

Salzburgs Opernhighlight: Salieri zeigt Frauenpower in "Il mondo alla rovescia"!

Am 27. April 2025 feierte die Oper "Il mondo alla rovescia" von Salieri in Salzburg Premiere und bot eine frische Perspektive auf Geschlechterrollen.

Salzburg, Österreich - Die Oper „Il mondo alla rovescia“, die 1795 von Antonio Salieri komponiert wurde, feierte jüngst in Salzburg ihre Wiederentdeckung. Unter der Regie von Alexandra Liedtke wird die dramatische Handlung neu interpretiert: Eine Gruppe von Frauen flieht vor der männlichen Unterdrückung auf eine Insel, wo sie die traditionellen Geschlechterrollen umkehren. Während die Frauen für Verteidigung und Versorgung zuständig sind, übernehmen die Männer die Hausarbeit und die Mode. Diese Umkehrung der gesellschaftlichen Normen sorgt für ein spannendes, aber auch kritisch zu betrachtendes Theatererlebnis, wie **Kleine Zeitung** berichtet.

Die Inszenierung bleibt nahe an Salieris Vorlage, zeigt Frauen in Führungspositionen und Männer in untergeordneten Rollen. Dennoch bemerken die Kritiker, dass die Umsetzung teilweise ins Klamottige abdriftet und die Darstellung der Geschlechterrollen oft karikaturenhaft wirkt. Trotz guter Regieideen wird die Möglichkeit einer modernen Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen durch die Überzeichnung der Charaktere eingeschränkt. Carlo Benedetto Cimento, der die musikalische Leitung übernahm, hat die Oper in einer neuen Fassung erarbeitet, die in Salieris Geburtsstadt Legnago entstanden ist.

Künstlerische Qualität und Publikumsreaktion

Das Mozarteumorchester zeigte bei der Aufführung eine hohe musikalische Qualität. Besonders hervorzuheben ist das Ensemble, das die komplexe Partitur meisterte. Insbesondere Daniele Macciantelli als Generala sorgte für große Lacher und trug zur Unterhaltungsqualität des Abends bei. Die Vorstellung war actionreich und gut getaktet, trotz einer Spieldauer von fast drei Stunden. Das Publikum reagierte begeistert mit großem Applaus und stehenden Ovationen. Weitere Aufführungen sind am 30. April sowie am 9., 11., 14., 23. und 27. Mai geplant.

In einem breiteren kulturellen Kontext beleuchtet die aktuelle Diskussion die Relevanz feministischer Utopien, die einen Wandel in den Geschlechterverhältnissen anstreben. Anhand der globalen Krisenanfälligkeit wird deutlich, dass eine Auseinandersetzung mit alternativen Gesellschaftskonzeptionen unerlässlich ist. Feministische Utopien, insbesondere aus den 1970er Jahren, haben das Potenzial, patriarchale und kapitalistische Strukturen herauszufordern. Wie in einer Untersuchung von **Utheses** dargestellt, versprechen diese Utopien eine grundlegende Kritik an bestehenden Verhältnissen und eröffnen Denkräume für gesellschaftliche Transformation.

Utopien und gesellschaftlicher Wandel

Feministische Utopien, die auf eine Überwindung von Geschlechterrollen und hierarchischen Strukturen abzielen, bedienen sich unterschiedlichster Strategien. Dabei werden sowohl Reformen innerhalb bestehender Systeme als auch tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen angestrebt. Eine Betrachtung der feministischen Utopien zeigt, dass sie über stereotype Rollenvorstellungen hinausgehen und alternative Modelle von Gemeinschaft und Zusammenarbeit entwerfen. Diese Ansätze sind ein Teil eines größeren Diskurses über Transformation, wie **Feministisch verändern** beschreibt.

In der aktuellen Auseinandersetzung wird deutlich, dass Utopien als Antrieb für kollektive politische Praxen fungieren können. Sie dürfen jedoch nicht als unerreichbare Ideale betrachtet werden, sondern sollen als Teil von Transformationsprozessen in der Gegenwart gedacht werden. Das Potential, neue Denk- und Handlungsformen zu erproben, wartet in den alltäglichen Reaktionen und Handlungen der Menschen.

Details	
Ort	Salzburg, Österreich
Quellen	• www.kleinezeitung.at • utheses.univie.ac.at • www.feministisch-veraendern.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at